

Biografie



DDr. Susanne Kermauner

Vorwort

Der Landesverband Salzburg des Verbandes der Akademikerinnen Österreichs hat es sich zum Ziel gesetzt, Biografien bedeutender Akademikerinnen Salzburgs, die auf ein langes, ereignisreiches Leben zurückblicken können, zu erfassen. Es steht diesen Persönlichkeiten frei, uns ihre Lebensgeschichte zu erzählen, die wir dokumentieren, oder selbst einen Lebenslauf niederzuschreiben. Bei *DDr. Susanne Kermauner* haben wir die von ihr erzählten Lebenseindrücke chronologisch geordnet, überprüft und mit Fotos und Urkunden versehen.

Frau *Kermauner* wurde am 5.2.1919 geboren, verbrachte die ersten Lebensjahre in Wien, wo ihr Vater Leiter der 2. Frauenklinik und Frauenarzt war. Nach dem frühen Tod des Vaters 1931 übersiedelte ihre Mutter aus finanziellen Gründen nach Salzburg in das Haus der Großmutter in St. Jakob am Thurn. Nach der Gymnasialzeit studierte Frau *Kermauner* an der Konsularakademie (Diplomatenakademie) in Wien, wofür auch das Studium der Rechtswissenschaften notwendig war. Trotz ausgezeichneten Abschlusses (1939), blieb ihr die gewünschte diplomatische Karriere versagt, da Frauen wegen der Kriegszeit nicht in den höheren Dienst aufgenommen wurden. Frau *Kermauner* promovierte als eine der wenigen Frauen zum Doktor der Rechte 1944. In den Jahren 1951 bis 1979 war sie in der Handelskammer Salzburg angestellt und leitete dort das Referat für Arbeitsrecht und für Unternehmerfrauen. 1976 wurde ihr für diese Tätigkeit das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen. Diese Arbeit in zur damaligen Zeit männerdominierten Berufen war nicht selbstverständlich und ist gebührend zu würdigen.

Von 1979 bis 1986 also in ihrer Pension studierte Frau *Dr. iur. Kermauner* an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg Alte Geschichte, Psychologie und Klassische Archäologie und promovierte am 3. Juli 1986 zum Dr. phil.

1990 erschien das von ihr verfasste Buch „St. Jakob am Thurn, Chronik eines Dorfes“. Diese lang vergriffene Ortschronik wurde 2012 von ihrem Sohn *Univ.-Prof. Dr. Robert Patzner* gemeinsam mit *Martin Flatz* und *Elke Ellinger* in aktualisierter Form herausgebracht.

Am 5.2. 2019 feierte *Susanne Kermauner* ihren 100. Geburtstag in der Seniorenresidenz Aigen.

Ao.Univ.-Prof. DDr. Maria Eder, Salzburg im Juni 2019.

Ein Leben mit Freude am Lernen und Reisen

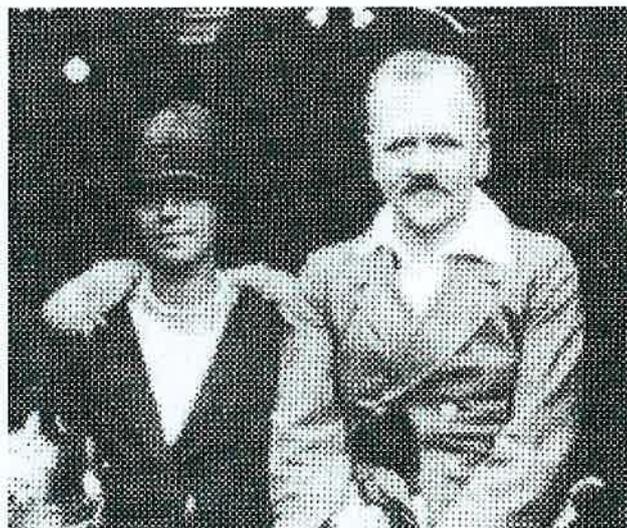
Familie: Eltern und Bruder

DDr. Gertrude Maria Susanne Helga Kermauner wurde am 5. Februar 1919 in Wien geboren.



Der Vater war Univ.-Prof. Dr. Friedrich Albert Kermauner (1872 bis 1931).

Die Mutter Ida Kermauner, geb. Minnich, ist am 28. Juni 1883 geboren und im Jahre 1966 gestorben, als Sohn Robert gerade auf Maturareise war.



Eltern: Ida und Friedrich Kermauner

Ihr **Bruder** war Dipl. Ing. Friedrich Günther Franz Kermauner, geboren am 1.3.1922, gestorben 2009. Er hat in Leoben an der Montanuniversität studiert und war in Wien an der Technischen Hochschule als Professor tätig. Bruder Friedrich hat in St. Jakob ein zweites Haus gebaut und damit auch dort gewohnt. Er war verheiratet und hatte drei Kinder (zwei Mädchen: Zwillinge und einen Buben). Seine 1930 geborene Gattin Roswitha ist im Jahre 2010 verstorben. Das Grab von beiden befindet sich auf dem Friedhof von St. Jakob am Thurn.



St. Jakob am Thurn 1923



Susi mit Bruder und Kinderfräulein 1923



Susi mit Mutter und Bruder 1924 und 1930





Mit Mutter und Bruder 1933

Leben in Wien und Salzburg

Susi hat als Kind in Wien gelebt: Der **Vater**, dessen Familie aus Slowenien stammte, wurde in Wien 1872 geboren. Er war Univ. Prof. und Leiter der 2. Frauenklinik in der Spitalgasse und Frauenarzt mit einer Privatordination in Wien. Er verstarb 1931 im Alter von 58 Jahren. Susi war damals erst 12 Jahre alt.

Solange der Vater an der Klinik war, hat ihn Susi oft besucht: *„Ich erinnere mich an den großen Klinikgarten und die vielen vierblättrigen Kleeblätter, die ich dort gefunden habe. Ich habe in meinem Leben immer wieder vierblättrige Kleeblätter gefunden. Einmal, ich kann mich genau erinnern, bin ich in St. Jakob am Thurn beim Radfahren gestürzt und habe gleich ein vierblättriges Kleeblatt entdeckt. Das habe ich dann als Glücksbringer weitergeschenkt. Ich habe es mir nicht behalten“.*

„Man hat mir auch von einem Laboranten in der Klinik erzählt, der ein Trinker war und auch den Alkohol der wissenschaftlichen Präparate getrunken hat“.

Die **Mutter** stammte aus Salzburg. Die Eltern der Mutter kauften in St. Jakob am Thurn gleich gegenüber der Kirche ein Haus. Die Mutter wollte als Kindermädchen zu einem japanischen Prinzen nach Japan gehen, was ihr jedoch von ihren Eltern nicht erlaubt wurde. Die Familie Kermauner verbrachte im Haus der Großeltern immer die Ferien.



Weither von St. Jakob am Thurn mit Badeanstalt (1930)

Schulzeit

Susi besuchte von 1925 bis 1929 die Volksschulen in Wien und St. Jakob am Thurn. In Winter war sie in Wien und im Frühsommer dann jeweils in der einklassigen Schule in St. Jakob am Thurn. Erstaunlicherweise war die Schule in St. Jakob immer etwas weiter fortgeschritten als in Wien. Dies lag auch daran, dass in der Klasse acht Schulstufen in einem Schichtunterricht unterrichtet wurden und Susi dadurch immer dazugelernt hat.

Von 1929 bis 1932 war Susi im Humanistischen Privat-Mädchengymnasium in der Rahlgasse in Wien bis zur 3. Klasse.

Nach dem **Tod des Vaters** (1931) blieb die Mutter mit den Kindern noch eine kurze Zeit in Wien. Dann übersiedelte sie aus finanziellen Gründen nach Salzburg in das Haus der Großmutter in St. Jakob am Thurn (1932).

Der Tod des Vaters – Susi war erst 12 Jahre alt – war ein einschneidendes Ereignis für die kleine Familie.

Susi hat ihre Mutter immer sehr bewundert: *„Mein Mutter, hat nach dem Tod des Vaters nur eine geringe Pension bekommen, weil der Vater nach seinem Studium in Heidelberg praktiziert hatte, und diese „deutschen Jahre“ an der Klinik nicht für die Pension angerechnet wurden.“*

St. Jakob am Thurn hat damals nur aus neun Häusern – Turm, Schule, Krämerin, Bauernhöfe – bestanden.



Weiher und Turm um 1930 im Vordergrund rechts Haus von Susi

In **Salzburg** besuchte Susi ein Jahr lang (1932 – 1933) das humanistische Bundesgymnasium für Buben beim Universitätsplatz in Salzburg. Da es in Salzburg damals kein humanistisches Mädchengymnasium gegeben hat, wurde ihr dies vom Ministerium bewilligt. Nach diesem Jahr hatte die Mutter sich entschlossen, in St. Jakob zu bleiben und Susi kam von 1933 bis 1937 in das Mädchenrealgymnasium in der Griesgasse in Salzburg, in dem sie am 4. Juni 1937 mit Auszeichnung maturierte.

Um zu der in Salzburg befindlichen Schule zu gelangen, musste Susi zu Fuß von St. Jakob zur Hauptstraße hinunter zum Bus (Salzburg-Oberalm-Hallein) gehen.

Dieses eine Jahr im Bubengymnasium war für Susi keine so schöne Zeit. Sie wurde von den Buben als Überbringerin für Liebesbriefe, also als „Postillion d'Amour“, an andere Mädchen eingesetzt. Damals erfuhr sie schon schmerzlich, dass nicht sie das umschwärmte Liebesobjekt war, da sie ja in der gleichen Schulklasse saß und sozusagen das gleiche Geschlecht hatte, die Begierde richtete sich aber auf „das andere Geschlecht“. Susi war für die Buben eher eine Störung, die man hinnimmt. Sie ist mit den Buben aber immer gut ausgekommen, hat sich aber von ihnen nichts gefallen lassen und diese auch gehohlet, was einige Beschwerden nach sich zog.

Susi erzählt dazu: *„Ich durfte mit den Buben nicht turnen und musste deshalb am Nachmittag mit den gleichaltrigen Mädchen des Realgymnasiums turnen. Da die Buben an diesen Mädchen interessiert waren durfte ich den „Postillion d'Amour“ spielen“.*

„Ich habe mit den kurzen Haaren wie ein Bub ausgesehen“, erzählt Susi. „Ich erinnere mich besonders daran, dass, als ich bei der Osterbeichte in der Kirche war und meine Kappe aufhatte, was nur Mädchen und nicht Buben erlaubt war, von einem Mann schimpfend aufgefordert wurde, die

Kappe vom Kopf zu nehmen. Er hat mich mit den Worten: „Du Lausbub, weist du nicht, dass man in der Kirche keine Kopfbedeckung aufhaben darf!“, angefahren“.

In Erinnerung ist ihr auch der Deutschlehrer im Bubengymnasium geblieben, der sie sehr verärgert hat. Er hat an Stelle der Heldengedichte, die die Buben auswendig lernen mussten, das Gedicht der alten Waschfrau von Adalbert von Chamisso von ihr verlangt. Susi: „*Darüber habe ich mich sehr geärgert*“.

Hier zur Erinnerung: *Alte Waschfrau* von Adalbert von Chamisso:

Du siehst geschäftig bei den Linnen
Die Alte dort im weißen Haar
Die rüstigste der Wäscherinnen
Im sechsundsiebzigsten Jahr
So hat sie stets mit saurem Schweiß
Ihr Brot in Ehr und Zucht gegessen
Und ausgefüllt mit teurem Fleiß
Den Kreis, den Gott ihr zugemessen.

Was die Gymnasialzeit im Mädchengymnasium betrifft, erinnert sich Susi noch, dass in jeder Klasse ein Ofen stand, der mit Holzkohle beheizt worden ist. Sie war auch mit *Hansi Flatscher* und *Edith Friedrich*, verh. *Munz* zusammen in der Klasse. Letztere hat sie beim Frühlingsfest im Festsaal des Seniorenheims im März 2011 also nach 74 Jahren überraschend wiedergesehen.

Studium

In den Ferien nach der Matura ist Susi dann mit der Mutter in eine Zweizimmer-Wohnung in den 18. Bezirk nach Wien übersiedelt.

Von 1937 bis 1939 studierte Susi an der **Konsularakademie** (Diplomatenakademie) in Wien und schloss diese mit Auszeichnung ab. Gleichzeitig studierte sie von 1937 bis 1944 **Rechtswissenschaften** an der Juristischen Fakultät der Universität in Wien.

Ganz auf den mütterlichen Spuren, die als junges Mädchen nach Japan reisen wollte und nicht durfte, besuchte Susi die **Konsularakademie** (Diplomatenakademie), um in den auswärtigen Dienst zu kommen und ferne Länder zu sehen. Dafür war jedoch ein Studium der Rechtswissenschaften erforderlich. Nach Beginn des Studiums kam es 1940 auf Grund des Anschlusses und der Kriegszeit zu einer neuen Rechtslage, wonach Frauen nicht in den höheren auswärtigen Dienst aufgenommen wurden. Susi schloss das angefangene Studium der Rechtswissenschaften ab und promovierte 1944.

KONSULARAKADEMIE IN WIEN
DIPLOM

Fräulein Gertrude Sermainer

GEBORN AM *5. Februar 1919* IN *Wien*
HAT ALS ORDENTL. HÖRER IN DIE KONSULARAKADEMIE IN WIEN
in den Studienjahren 1937/38 und 1938/39 BESUCHT UND DIE VOR-
GESCHRIEBENEN PRÜFUNGEN VOR DER GEFERTIGTEN PRÜFUNGS-
KOMMISSION MIT *Auszeichnung* ABGELEGT

ZUR BESTÄTIGUNG FOLGEN DIE EIGENHÄNDIGEN UNTERSCHRIFTEN
DES VORSITZENDEN UND DER MITGLIEDER DER PRÜFUNGS-
KOMMISSION SOWIE DAS SIEGEL DER KONSULARAKADEMIE

WIEN, AM *14. Juli* 19*39*

VORSITZENDER:

Wlawog

MITGLIEDER DER PRÜFUNGSKOMMISSION:

PROFESSOREN:

Maiböck

Kunt & Stockert

Robert Kyprian

L. Hans Kamentz

Josef Gustav Rieder

Irma Feuring

Adolf Kolbmann

Harry Jung

statth. Sec.



Studienbuch

Susi hat einige wenige Erinnerungen an das Studium: „Die Studenten gingen kaum zu Vorlesungen an der Universität. Das war nicht üblich. Es genügte, wenn im Studienbuch der Besuch der Vorlesung vom Professor bestätigt wurde. Den Vorlesungsstoff hat man nach Skripten (Faulhaber- bzw Richterskripten) gelernt, die sog. „Paukerkurse“. Es gab wegen der Kriegszeit wenig Studenten und fast keine Studentinnen. Außerdem habe ich auch unterschiedliches Recht gelernt. Zuerst habe ich mit österreichischem Recht angefangen, dann deutsches Reichsrecht und schließlich wieder österreichisches Recht (Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit) gelernt“.

Zum Studium der Rechtswissenschaften gehörte auch eine verpflichtende **Referendarzeit** von drei Jahren. Susi war von 1942 bis 1943 Gerichtsreferendarin am Bezirksgericht in Schruns in Vorarlberg. Sie wollte möglichst weit weg von Wien sein. Hier hatte sie mit heiteren und heiklen Fällen zu kämpfen.

Susi erzählt: *„Nach Schruns an der Schweizer Grenze kamen damals viele Flüchtlinge, die von Österreich in die Schweiz wollten. Diese sind dabei heimlich über das Gebirge gewandert und wurden oft aufgegriffen. Ich erinnere mich an einen Flüchtling, der in Schruns eingesperrt wurde und dort länger geblieben ist. Er hat im Gefängnis übernachtet und privat gearbeitet und auch für die Frau des Richters Holz gehackt“.*

„Einmal wurde ein französischer Gefangener eingeliefert, der über die Schweizer Grenze nach Frankreich wollte, und ein bekannter Schwerverbrecher war. Ich sollte ihn, weil ich französisch gelernt hatte, vernehmen. Die Vernehmung fand im Zimmer des Richters, das sich im Erdgeschoß befand, bei offenem Fenster statt. Ich war dabei ganz allein mit ihm. Keiner hatte an einen Bewacher gedacht. Ich habe ihn mit meinem „schlechten und falschen Französisch“ vernommen. Der Gefangene erklärte sich für unschuldig und kam wieder ins Gefängnis zurück. Zu einer Verhandlung kam es nicht, denn er ist dann über die Berge in die Schweiz verschwunden“.

Darauf folgte von 1943 bis 1944 eine Gerichtsreferendarzeit beim Landesgericht für Zivil- bzw Strafsachen in Wien. Hier musste Susi bei Verhandlungen zuhören. Sie arbeitete auch für die Staatsanwaltschaft. Nach der ersten Vernehmung hat kein Täter etwas zugegeben. Alle waren sie „unschuldig“.

Weil so wenig los war, hat der Richter nicht gewusst, was man mit ihr tun soll: *„Dann hat er mir erledigte Strafakte gegeben und die letzten Seiten (Urteil und Begründung) herausgenommen. Ich habe also ein Urteil schreiben müssen. Bei einem Fall habe ich dem Richter gesagt, ich weiß nicht, ob ich den Täter im Urteil für schuldig oder unschuldig erklären soll. Dazu hat der Richter gemeint: „Schreiben Sie halt beide““.*

Schließlich war Susi noch 1944 in Wien Gerichtsreferendarin bei einem Rechtsanwalt und arbeitete ein paar Monate als Sekretärin im „Wehrwirtschaftsbetrieb XVII“, in dem entschieden wurde, welche Betriebe für den Krieg wichtig sind und welche aufgelassen werden sollen.

In ihrer **Dissertation** schrieb Susi über *„Die rechtliche Stellung des Arztes im 16. Jahrhundert nach süd- und mitteldeutschen Quellen“*. Für dieses Thema war die Frauenklinik in Wien hilfreich, die ein extra Fakultätsgebäude und darin eine Bibliothek über medizinische Fälle besaß. Diese medizinischen Rechtsfälle konnte Susi für ihre Facharbeit verwenden.

Am 18. Juli 1944 erfolgte die **Promotion zum Doktor der Rechte** an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Zum Promotionstermin erschienen Susi und zwei Männer. Es gab damals wenige Studenten, denn viele Männer waren im Krieg.



DIE
**RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTLICHE
FAKULTÄT**
DER UNIVERSITÄT WIEN

verleiht

unter dem Rektorate des ordentlichen Professors der Anatomie

DR. EDUARD PERNKOPF

und unter dem Dekanate des ordentlichen Professors für Rechts- und Staats-
wissenschaften

DR. ERNST SWOBODA

dem Fräulein

GERTRUDE SUSANNE KERMAUNER

aus Wien

den Grad eines

DOKTORS DER RECHTE

(doctor juris)

nachdem sie in ordnungsmäßigem Promotionsverfahren durch die Dissertation
„Die rechtliche Stellung des Arztes im 16. Jahrhundert nach süd- und mittel-
deutschen Quellen“ sowie durch die mündliche Prüfung ihre wissenschaftliche
Befähigung erwiesen und dabei das Gesamturteil „gut“ erhalten hat

Wien, den 18. Juli 1944

Der Rektor



Der Dekan

J. V. Jindauer

Ehemann Dr. Viktor Patzner und Sohn Robert

Susi hatte Viktor Patzner schon länger vom Studium und privat gekannt. Am 24. 8. 1945 erfolgte die Heirat mit **Dr. Viktor Franz Patzner** Rechtsanwaltsanwärter, am Standesamt Hallein und am 23.11. 1945 die Geburt ihres **Sohnes Robert** in Salzburg.

Die Ehe war nicht glücklich und wurde 1947 geschieden und Susi hat ihren Mädchennamen Kermauner wieder angenommen. Rechtsanwalt Dr. Viktor Patzner lebte und arbeitete in Wien. Er wurde 1982 von einem Mitarbeiter, der Geld veruntreut hatte, ermordet.

Sohn Robert („Bobby“) besuchte die Volksschule in St. Jakob am Thurn und das Gymnasium in Wien, Bad Aussee und Salzburg. Nach der Matura studierte Robert Patzner Zoologie und Botanik in Salzburg. Er war zuerst mit Stipendium ein Jahr in Norwegen, später in Japan mit seiner Frau, die damals auch Biologie studierte. **Dr. Robert Patzner** blieb an der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Salzburg zuerst als Universitätsassistent und nach der Habilitation (1981) als Univ.Prof. für Zoologie und Marinebiologie (Fachbereich Organische Biologie) bis 2010.

Arbeit bis zur Pensionierung



Susi hat Arbeit gesucht und war zuerst bei der amerikanischen Besatzungsmacht in Salzburg als Rechtsberaterin und Dolmetscherin bis 1951 und später ein halbes Jahr lang in einem Reisebüro tätig.

Susi hatte ihre Englischkenntnisse in St. Jakob verbessern können, als sie als Kind dort ihre Ferien verbrachte. Die Besitzerin des Schlosses, Gräfin Wurmbrand, hat das Schloss an englische „Paying Guests“ vermietet, die mit ihren Kindern dort Urlaub machten. In der Ferienzeit freundete sich Susi mit den englisch sprechenden Kindern an und lernte von ihnen Englisch. Im Mädchengymnasium wurde Englisch schlecht unterrichtet und kaum gesprochen. Susi: *„Ich war die einzige, die englisch wirklich sprechen konnte, und habe mich daher in der Schule leicht getan“*. So bewarb sie sich nach Ende des Krieges bei der amerikanischen Besatzungsmacht in Glasenbach bei Salzburg und erledigte Büroarbeiten.

Zum Pendeln von St. Jakob nach Salzburg hat sich Susi zuerst einen Puch-Roller, später ein Auto, „BMW Isetta“ gekauft. Den Führerschein hat Susi mit 18 Jahren gemacht. Er war ein Maturageschenk ihrer Mutter.



Susi mit Lieblingsauto: BMW Isetta
(1955)

Von 1951 bis 1979 war Susi in der **Handelskammer** (Kammer der gewerblichen Wirtschaft) für Salzburg angestellt. Anfangs in der Sektion Fremdenverkehr für englische und französische Korrespondenz als Sekretärin und später arbeitete sie als Juristin im Arbeits- und Sozialversicherungsrecht. 1967 wurde sie mit der Leitung des Referates für Arbeitsrecht betraut und ihr gleichzeitig die **Leitung des Referats für Unternehmerfrauen** übertragen. Sie hatte dort die Möglichkeit als Juristin zu arbeiten und ist bis zur Pensionierung (1979) geblieben.

Susi: „Ich habe eine Stelle gesucht und zufällig hat ein Nachbar in St. Jakob dies erfahren und mich in der Handelskammer vorgestellt. Dort bekam ich dann die Anstellung als Dolmetscherin für Englisch und Französisch. Da die Geschäftssprache für mich zu schwer war und ich diese nicht konnte, aber eine Juristin für die Unternehmerfrauen gebraucht wurde, wurde mir dann dieses Referat übertragen“.

Susi war immer reiselustig: „Ich wäre gerne in andere Länder gefahren. In der Handelskammer habe ich dann gefragt, ob ich einen Auslandsdienst machen könnte; dabei wurde mir Ghana angeboten. Aber ich konnte meinen Sohn, der gerade Schwierigkeiten in der Schule hatte, nicht alleine lassen, und lehnte daher das Angebot ab“.

Am 22. Dezember 1976 wurde Susi das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich überreichte dieser Tage Landeshauptmann Hans Lechner der Leiterin des Referates für Arbeitsrecht bei der Salzburger Handelskammer, Frau Dr. Gertrude Kermauner. Frau Gertrude Kermauner, 1919 in Wien geboren, absolvierte die Konsularakademie und promovierte zum Doktor der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Nach Kriegsende bei der Besatzungsmacht tätig gewesen, kam sie Anfang August 1951 zur Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Salzburg, wo sie zunächst als Dolmetscherin arbeitete. Ab 1955 war Dr. Gertrude Kermauner Referentin in der Abteilung für Sozialpolitik und Berufsausbildung, 1967 erfolgte ihre Bestellung als Leiterin des Referates für Arbeitsrecht, wobei ihr zusätzlich auch die Führung des Referates für Unternehmerfrauen übertragen wurde. In ihrer Referatstätigkeit organisierte sie Ferienwochen für Kinder, bemühte sich um die Weiterbildung der Unternehmerfrauen durch die Einführung von Seminarwochen und zahlreicher Großveranstaltungen in den Bezirken. Neben ihrer 25jährigen Tätigkeit war Frau Doktor Gertrude Kermauner sowohl Beisitzerin beim Arbeitsgericht und beim Einigungsamt Salzburg als auch Ersatzmitglied in der Kommission zur Aufsicht für die Einhaltung der Dienstnehmerschutzvorschriften nach dem Hausgehilfen- und Hausangestelltengesetz.





DER LANDESHAUPTMANN

5010 SALZBURG, 3. Dezember 1976

Frau
Dr. Gertrude Kermauner

5412 St. Jakob am Thurn Nr.5

Sehr geehrte Frau Dr. Kermauner!

Der Herr Bundespräsident hat Ihnen mit EntschlieÙung
vom 7. Oktober 1976 das

GOLDENE VERDIENSTZEICHEN DER REPUBLIK
ÖSTERREICH

verliehen.

Es freut mich, Ihnen davon Mitteilung machen und Sie gleich-
zeitig zu dieser Anerkennung Ihres Wirkens beglückwünschen zu
können.

Ich lade Sie ein, die Auszeichnung samt Dekret am 22. Dez.,
10.45 Uhr, in meinen Amtsräumen im Chiemseehof in Empfang zu
nehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

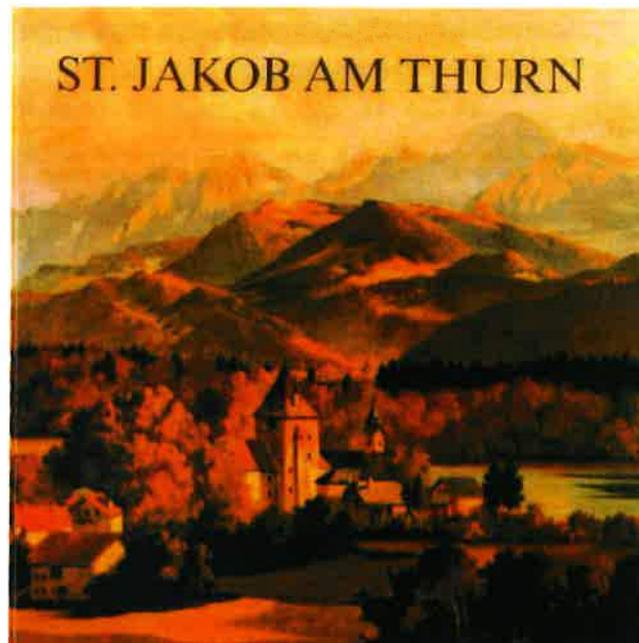
Pension: Studium und Reisen

Der Übertritt in den **Ruhestand** erfolgte am 1. März 1979.

Von 1979 bis 1986 also ab der Pensionierung studierte Susi an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg Alte Geschichte, Psychologie und Klassische Archäologie. Sie beendete das Studium mit der **Dissertation**: „*Probleme der Organisationspsychologie und das Österreichische Arbeitsrecht*“ und promovierte am 3. Juli 1986 zum Dr. phil.

Hier verglich Susi ihre zwei Promotionsfeiern miteinander: „*In Wien (1944) wurden drei Personen (Susi und zwei Männer) promoviert. Ein Professor hat uns in ein anderes Zimmer gebeten und wir mussten ohne Feierlichkeit ein Papier mit dem Dr. Titel vor unsere Namen unterschreiben. In Salzburg (1986) hingegen erfolgte ein Festakt in der Aula der Universität mit mindestens 30 Personen*“.

Bei der Kammer hat man ihr zum Studienabschluss gratuliert und gemeint, bei so viel Arbeit hätte sie auch in der Kammer bleiben können. Susi: „*Ich habe mich darüber geärgert, weil ich doch voll stolz mit dem Diplom in der Tasche zur Kammer gegangen war, um eventuell als Honorierung einen Parkplatz benützen zu dürfen. Dazu ist es jedoch nicht gekommen*“.



1990 wurde das von Susi Kermauner verfasste Buch „*St. Jakob am Thurn, Chronik eines Dorfes*“ von der Salzburger Druckerei veröffentlicht. Diese Chronik war bald nach dem Erscheinen vergriffen. Eine Neuauflage ist geplant.

Reisetätigkeiten

Susi fuhr schon in den Sommerferien der Schulzeit des Sohnes Robert mit ihm und dessen Freund nach **Italien** (1953/54), ehemaliges Jugoslawien und mit Auto und Zelt nach **Griechenland** (1964-1971).

Susi: „Ich war mit Bobby und dessen Freund an der italienischen Küste. Das war das erste Mal, dass die Kinder ans Meer gekommen sind. Daher hat Bobby Meerwasser in einer Flasche mitgenommen und den Kindern in der Schule zum Trinken angeboten, um zu zeigen, dass Meerwasser salzig ist. Doch keiner hat es gekostet“.

Susi: „Wir waren auch fünf Jahre jeden Sommer vier Wochen mit Zelt und Auto in Griechenland. Bei einer Übernachtung in Hotel wurden einmal zwar die Namen der damals 18-jährigen Burschen eingetragen aber nicht meiner. Ich galt mit 44 Jahren nur als Begleiterin einer der beiden 18-Jährigen“.

Susi war mit Bobby auch oft in **Ibiza**, wo sie jahrelang eine Wohnung gehabt haben und jedes Jahr hingefahren sind (1977).



Ägypten
1955

Die erste große Reise mit Sohn Robert war 1955 nach **Ägypten**. Sie sind mit dem Schiff von Venedig aus nach Alexandrien gefahren und waren drei Tage unterwegs. Wegen eines Unwetters konnten sie in Alexandrien nicht landen, sondern mussten nach Port Said und wurden mit dem Auto nach Kairo gefahren. Dort haben sie bei einer Bekannten, Susis ehemaligen Kindermädchen, gewohnt.

Susi: „Ich war öfters in Ägypten. Einmal war ich mit Bobby, er war in der 4. Klasse Volksschule. Wir haben in Kairo bei meinem ehemaligen Kindermädchen gewohnt, die auch bei einer Arztfamilie in Ägypten die Kinder und Kindeskinde betreut hat und bei der Familie geblieben ist. Wir haben mit dem Zug Oberägypten besucht“.

Die erste Flugreise mit Sohn Robert war 1956 auf die Insel **Mallorca**.

1957 als der Sohn Robert schon in der Mittelschule war, fuhren sie mit dem Zug nach **Dänemark** und der Fähre nach **Schweden** und dort dann weiter mit dem Zug bis Kirona.

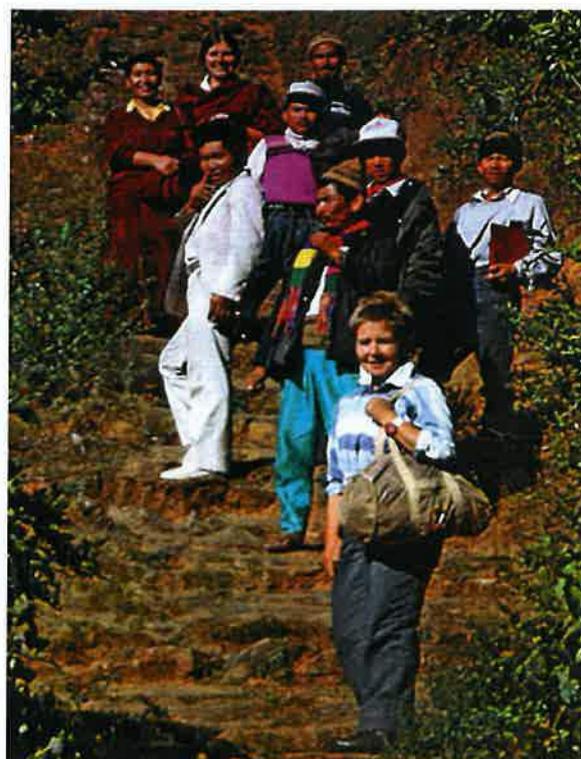
Susi: „Wir haben in Kirona in einer Hütte gewohnt und von dort aus Ausflüge unternommen. Als wir zurückkamen standen die Schuhe noch vor der Zimmertüre. Die Rückreise ging dann über Norwegen an der Küste entlang. Wir hatten ein schönes Wetter ohne Moskitos“.

Susi wollte immer in den Auswärtigen Dienst, aber weil der Krieg gekommen ist, wurden Frauen nicht mehr aufgenommen. Die Liebe zu fremden Ländern hat sich daher in einem verstärkten Reisetätigkeit geäußert.

Susi war einen Großteil ihres Lebens im Ausland. Eine Reise führte sie 1976 nach **Japan**, um Sohn und Schwiegertochter zu besuchen, die sich gerade im Rahmen eines Aufenthalts von einem Jahr an der Universität Tokio befanden.



Mallorca 1956



Nepal 1975

Abenteuerliche Reisen führten Susi unter anderen nach **Südamerika**, wo sie Mexiko, Peru bereiste und mit einer Freundin bis Feuerland kam. Zu nennen sind auch Grönland, Nepal, Indien, Indonesien, Sri Lanka und Malediven, Madagaskar, den Galapagosinseln – zusammen mit **Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Kirchner** - aber auch Libanon, USA und China.

So hat Susi weitere Reisen mit Reisebüro und Freundin **Edith Stögner** gemacht. Dazu gehörten auch mehrere Aufenthalte von 3-4-Wochen in Sri Lanka mit Ayurvedakuren und eine Reise zur **Baja California**.

Später hat Susi Reisen mit der Universität Salzburg im Rahmen des Zweitstudiums vor allen in nordarabische Länder wie Libyen, Syrien, Tunesien, Algerien, Marokko unternommen.

Zur Abenteuerlust und Sportlichkeit ist erwähnenswert, dass Susi 1974 den Tauchschein machte. Sie gab dazu ihr Alter um 10 Jahre weniger an. Das führte sie dann auch zum Tauchen im Mittelmeer und dem Roten Meer, auf Indonesien (Bali), den Malediven und in Kenia.

Ihren Traum, nämlich die Fahrt mit der transsibirischen Eisenbahn, hat sie allerdings nie verwirklicht.

Susi meint dazu traurig: *„Das tut mir sehr leid“*.

Susi pflegte eine lange Freundschaft mit dem berühmten Bergsteiger und Buchautor **Herbert Tichy** (1.6.1912 – 26.9.1987). Durch ihn lernte sie auch weitere Berglegenden, wie **Hans Ertl** (21.2.1908 – 23.10.2000) und Regisseur und Autor **Kurt Diemberger** (16.3.1932) kennen, der sie immer wieder um Ratschläge beim Schreiben seiner Bücher fragte und mit dem sie noch in Kontakt ist. Mit dessen Schwester **Alfi Raditschnig** war Susi 1975 in **Nepal**.

Susi hat auch einen Chinesischkurs an Universität Salzburg begonnen und an einer Studienreise nach **Shanghai** im Rahmen der österreichisch-chinesischen Sommerschule der Universität Salzburg im September 1999 teilgenommen.

Susi: *„Dort habe ich täglich 2-3 Stunden chinesisch gelernt, aber ich habe mir, leider nichts gemerkt“*.

In Shanghai hat sie auch **Maria Eder**, ao. Univ-Prof. für Strafrecht, die an der Fudan Universität als Gastprofessorin, Vorlesungen abhielt, kennengelernt. Mit ihr gemeinsam hat sie, obwohl es nicht leicht war, eine Bahnkarte zu kaufen, eine abenteuerliche Reise mit dem Zug nach Nanjing mit Übernachtung in einem Hotel der Universität und Besuch der Stadt, unternommen.



Hangzhou, West Lake (XiHu) 1999
Maria Eder und Susi



Nanjing: Geisterstraße 1999

Aufnahme in der Seniorenresidenz

2004 wurde Susi in die **Seniorenresidenz Aigen** aufgenommen. Die Wochenenden verbrachte sie in St. Jakob am Thurn.



Haus in St. Jakob am Thurn



Susi mit 92 Jahren

In Folge verschiedener gesundheitlicher Probleme konnte sie nicht mehr gehen und ist auf Rollstuhl und volle Betreuung angewiesen. Eine Zeit lang ging es ihr sehr schlecht. Sie hat sich jedoch geistig sehr gut erholt und kann sich jetzt nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres noch sehr gut an vieles erinnern.

Frau DDr. Susi Kermauner hat mit ihrer akademischen Ausbildung in männerdominierten Berufen gearbeitet. Es war ihr auch bewusst, dass sie in Männerberufen tätig war und sie hat sich dementsprechend bemüht, den Anforderungen gerecht zu werden. Sie hat auch zur Zufriedenheit der Wirtschaftskammer bis zur Pensionierung gearbeitet und in der Pension ihre Interessen an Weiterbildung wie Sprachen, Reisen, Kunst und Kultur weitergepflegt. Lieblingsliteratur sind historische Romane und Dokumentationen, aber sie liest „alles durcheinander“.

Susi mit 92: *„Jetzt lebe ich vom Lesen, Fernsehen und Erinnerungen. Komischerweise erinnere ich mich nicht an das gesamte Leben, sondern nur an einzelne Begebenheiten“.*

Am 5. Februar 2011 hat Susi ihren 92. Geburtstag gefeiert. Anlässlich dieses Ereignisses wurde ihr die Urkunde über die vom VAÖ-Landesverband Salzburg verliehene **Ehrenmitgliedschaft** überreicht.

Susi, die besten Wünsche für die Zukunft mögen dich begleiten.



Aus der Reihe: AKADEMISCHE FRAUEN – BIOGRAFIEN
herausgegeben vom VAÖ-Landesverband Salzburg
unter Vorsitz ao. Univ.Prof. DDr. Maria Eder
Salzburg 2011

Ehrenmitgliedschaft

an

Frau Dr.

Gertrude Maria Susanne Helga

Kermauner

verliehen vom

VAÖ
Landesverband Salzburg

zum 92. Geburtstag

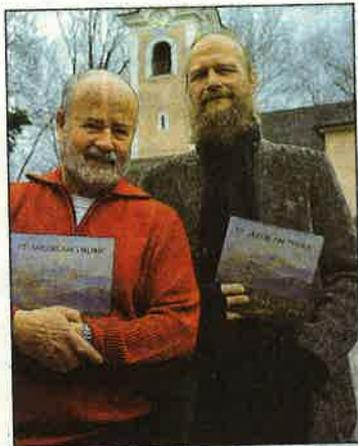
am 5. Februar 2011

Dr. Lucia Eder

Vorsitzende des VAÖ

Vom Wasserdoktor und dem feuerspeienden Berg bis hin zu Film-Dreharbeiten:

In St. Jakob wird die Geschichte mit neuer Ortschronik lebendig



Robert Patzner & Martin Flatz

Vom malerischen St. Jakob am Thurn kennt man in erster Linie die farbenprächtigen Jakobischützen. Doch es gibt viele spannende Geschichten im Ort. Jene vom feuerspeienden Berg etwa oder dem Wasserdoktor Kneipp, der bei Dreharbeiten im Ort von Paul Hörbiger verkörpert wurde. Alles steht nun in der Ortschronik.

Lange vergriffen war die Ortschronik von St. Jakob, die von Susi Kermauner ver-

fasst wurde. Jetzt hat ihr Sohn, Univ.-Prof. Dr. Robert Patzner sie wieder neu und in aktualisierter Form herausgebracht, gemeinsam mit Martin Flatz und Elke Ellinger. Und es gibt viel mehr im Ort zu berichten als nur über die bereits seit 1476 bestehenden Jakobischützen. Robert Patzner: „Lange betrachteten die Menschen im Ort den Dürrnberg als feuerspeienden Berg, weil dort so oft Bauernhäuser brannten. Bis man drauf kam, dass ein Feuerteufel bei uns im Ort dahinter steckte.“

Paul Hörbiger (als Pfarrer Kneipp) und Herbert Fux

(für einen ZDF-Krimi) drehen im Ort, alte Fotos zeugen auch von einer schmutzigen Badeanstalt am See. Leider gab es bei der Eröffnung im August 1929 eine Panne, so Patzner: „Weil ausgerechnet am Vorabend jemand im See ertrank, musste man zur Eröffnung das Wasser ablassen, um das Opfer zu bergen.“

Auch von einem Mord im Ort berichten die Chronisten: Das war, als sich einst zwei Schützen wegen einer bildhübschen Marketenderin stritten. Die Chronik ist im Buchhandel erhältlich (24 €) oder auch am Adventmarkt in St. Jakob (jeweils Samstag und Sonntag von 14 bis 19 Uhr).



Fotos: Wolfgang Weber

Die Jakobischützen sind das Aushängeschild des malerischen Orts.

5.2.2014 GEBURTSTAGE



DDr. Gertrude Kermauner, ehemals Juristin in der Salzburger Wirtschaftskammer, Trägerin des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich, feiert heute ihren

23.11.2015



Dr. Robert Patzner in St. Jakob am Thurn feiert heute seinen 70. Geburtstag. Als Univ.-Prof. unterrichtete und forschte er an der Universität Salzburg auf dem Gebiet der Ökologie und Meeresbiologie.

Donnerstag, 6. Dezember 2012

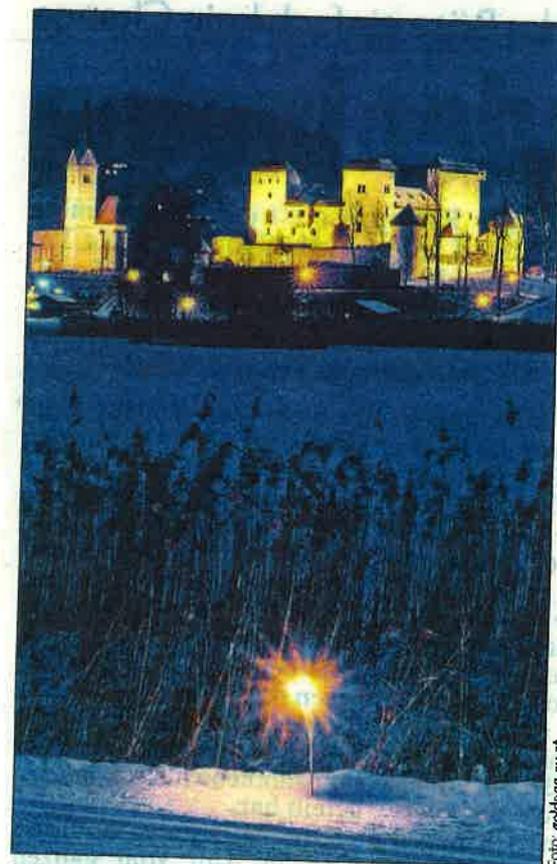


Foto: godesg.at

Winterliche Idylle im beliebten Kurort: Bis Weihnachten sollen die Kanonen wieder laufen



Ihren 100. Geburtstag feierte

DDr. Gertrude
Susanne Kermauner am
5. Februar in der
Seniorenwohn-
anlage Aigen.



GEBURTSTAGE 5.2.2019



DDr. Gertrude
(Susi) Kermauner
feiert heute in der
Seniorenwohn-
anlage Aigen ihren

100. Geburtstag. Die Jubilarin leitete in der Kammer der gewerblichen Wirtschaft Salzburg das Referat für Arbeitsrecht und das Referat für Unternehmerfrauen. Nach ihrer Pensionierung studierte sie an der Universität Salzburg Psychologie und Archäologie. Sie verfasste das Buch „St. Jakob am Thurn, Chronik eines Dorfes“. Kermauner ist Trägerin des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich.

